„Er verband mit grosser Mildthätigkeit in hohem Grade Bescheidenheit“

Carl Speidel zum 225. Geburtstag

Am 9. Mai jährt sich zum 225. Mal der Geburtstag von Carl Speidel - Grund genug, einen Blick in das Leben eines Menschen zu werfen, dessen Tod der Weingärtnerverein mit den Worten würdigte: „Diesem Ehrenmanne hat es während seiner 26-jährigen öffentlichen Stellung immer Freude gemacht, seinen Nebenmenschen, ohne Unterschied, auf die uneigennützigste Weise mit Rath und That beyzustehen. Er verband mit grosser Mildthätigkeit in hohem Grade Bescheidenheit, wodurch er sich der allgemeinen Liebe und Hochschätzung verdienstig gemacht hat.“

Kindheit und Jugend/Familie Speidel

Carl Joseph Gottlob Speidel kam am 9. Mai 1797 in Besigheim als achtes von elf Kindern zur Welt. Seine Eltern, der Unteramtmann und Bürgermeister Georg Konrad Speidel und seine Ehefrau Sophie Elisabeth geb. Laux, hatten 1781 in Besigheim geheiratet. Um 1794 war der Vater Amtmann und Amtspfleger in Schorndorf. 1811 zog die Familie nach Bietigheim. Bereits die Vorfahren seiner Eltern waren ebenfalls als Staats- oder Kommunalbedienstete tätig: Carl Speidels Großvater väterlicherseits Konrad Adam war Stadtrat und Stiftsschaffner in Besigheim, dessen Vater Georg Konrad als Oberamtmann in Herrenalb und Samuel Friedrich Laux - sein Großvater mütterlicherseits - war Stadtrat in Besigheim. Auch Carls ältere Brüder August und Friedrich schlugen ähnliche Berufswege ein: August als Stadtschultheiß von Besigheim und Friedrich als Amtmann von Möckmühl, später als Gerichtsnotar in Neckarsulm und Heidenheim. So war es nicht weiter erstaunlich, dass auch Carl einen Beruf auf diesem Gebiet wählte, nämlich den des Ratsschreibers und Verwaltungsaktuars.

Berufsstart in Neckarsulm und Familiengründung

Carl Speidel trat 1829 seine Stelle als Ratsschreiber und Verwaltungsaktuar in Neckarsulm an. Bis 1844 wirkte er als Ratsschreiber, bis 1848 war er Verwaltungsaktuar. Nachdem er im Juni 1831 ein halbes Haus in der Schloßgasse Nr. 37 (heute: Nr. 8) gekauft hatte, beantragte er Anfang August das Neckarsulmer Bürgerrecht. Stadtrat und Bürgerausschuss sahen „mit Vergnügen den Herrn Bittsteller künftig in der Zahl der hiesigen Bürger und wurde deswegen einstimmig beschloßen, demselben die Aufnahme in das Bürgerrecht zu ertheilen, unter Erlegung der gewöhnlichen Aufnahms Gebühren, wobey jedoch von Seiten des Stadtraths und Bürgerausschußes einstimmig beschloßen wurde, daß der Herr Bittsteller statt 50 fl. Annahms Gebühr 25 fl. und für Feuereimer und Allmandbäume 3 fl. 45 kr. zusammen 28 fl. 45 kr. zu entrichten habe“.

Am 1. September 1831 heiratete Carl Speidel in Wimpfen Josefa Amalia Merckle, die Tochter des verstorbenen Stadtrats und Löwenwirts Peter Heinrich Merckle. Die Ehe mit ihr war eine standesgemäße Verbindung, die auch in finanzieller Hinsicht nicht unvorteilhaft war, denn Josefa brachte ein beträchtliches Vermögen in die Ehe ein.

Josefa gebar fünf Kinder, von denen das erste - Franz Georg Heinrich - noch im Jahr seiner Geburt 1832 starb. Es folgten

Carl Joseph Gottlieb Speidel (1797–1856) Foto: Stadtarchiv Neckarsulm

Emma Auguste Karoline (1833), Pauline Josefine Theresie (1836), Karl Heinrich Theodor (1837) und 1841 Anna Sophie Kreszentia. Als Anna noch keine zwei Jahre alt war, starb ihre Mutter 33-jährig im Januar 1843.

Politische Tätigkeit im Stadtrat und Landtag

Speidel engagierte sich über seinen Beruf hinaus im öffentlichen Leben der Stadt. So vertrat er im 5. und 6. ordentlichen Landtag (1830 und 1833) den Bezirk Neckarsulm im württembergischen Parlament. Darüber hinaus war er seit 1831 bis zu seinem Tode 1856 das erste und für lange Zeit das einzige protestantische Mitglied des Rats der über Jahrhunderte rein katholischen Stadt Neckarsulm. Nach

Speidels Tod wurde erst 1897 wieder ein Protestant Mitglied dieses Gremiums.
In seiner Eigenschaft als Stadtrat spielte er auch eine Rolle bei den Ereignissen der Revolutionsjahre 1848/49, die in Neckarsulm allerdings recht ruhig verliefen. Am 13. März 1848 traten zunächst die Stadträte Carl Speidel und Josef Anton Fischer und - nachdem „am lezten Sontag vor den Häußern mehrerer Stadtrathsmitglieder ... Unfug" stattgefunden hatte - der gesamte Stadtrat zurück. Hintergrund war die Tatsache, dass die Stadträte damals auf Lebenszeit gewählt waren, was den Unmut der Bevölkerung hervorgerufen hatte. Ende März wurden die Stadträte auf zwei Jahre neu gewählt, und so zog auch Speidel wieder in den Stadtrat ein.
Während es in der Umgebung zu Ausschreitungen von Bauern kam, blieb es in Neckarsulm ruhig. Die bürgerlich-konservative Fraktion (vor allem Carl Speidel, Schultheiß Becker und Oberamtsrichter Zickler) verhinderte schließlich am 12./13. Juni 1849 den Ausmarsch der Bürgerwehr, die zur Unterstützung der Heilbronner Wehr ausrücken wollte.

Engagement in der protestantischen Kirchengemeinde und im Weinbau

Doch nicht nur auf politischem Gebiet engagierte sich Carl Speidel. Auch in der damals noch kleinen evangelischen Kirchengemeinde war er aktiv, unter anderem als Mitbegründer und Mitglied des 1850 gegründeten Kirchenkonvents.
Speidel machte sich zudem zusammen mit Oberamtmann Carl Ferdinand Sandberger insbesondere um den Weinbau verdient. So gilt er als Mitbegründer des 1834 unter anderem von Anton Viktor Brunner angeregten Weingärtnervereins, an dessen erster Versammlung er mit mehr als hundert anderen teilnahm. Seit 1847 führte er die Berichte. 1853 ist er als Mitglied des Comitees erwähnt und beurkundete die jährlichen Berichte bis 1855. Seiner Anregung und Förderung verdankt schließlich auch die 1855 gegründete Weingärtner-Gesellschaft - die noch heute bestehende Weingärtnergenossenschaft - ihre Gründung. Doch war Speidel nicht nur in der Theorie Förderer des Weinbaus, er hat auch selbst Wein angebaut. Das geht aus der Chronik des Weingärtnervereins hervor, die bei der Beschreibung des Weinertrags des Jahrgangs 1843 auch den Clevner des Ratsschreibers Speidel erwähnt. Auch ein Inventar seiner Habe führt neben Weinbergen etliche Gerätschaften für den Weinbau auf.

Als Carl Speidel am 20. Juli 1856 im Alter von 59 Jahren starb, war dies für viele in Neckarsulm ein Verlust. Das Gemeinderatsprotoll vermerkt deshalb auch „zum ewigen Gedächtniss": „Sontag morgens 10 Uhr ... ist Stadtrath Carl Joseph Gottlieb Speidel dahier ... unerwartet schnell in Folge eines Herzschlags gestorben. Derselbe war von 1829 bis 1844 Rathsschreiber und bis 1848 Verwaltungsaktuar der hiesigen Stadt und von 1831 an bis jetzt ununterbrochen im Stadtrathscollegium und hatte während dieser langen Reihe von Jahren diese Ämter mit einer solch aufopfernden Hingabe und Uneigennützigkeit versehen, überhaupt mit Wärme und Liebe aller öffentlicher Angelegenheiten der Stadt und ihrer Einwohner sich angenommen daß er sich dadurch und durch seine große edelmüthige Mildethätigkeit ein ewiges Denkmal erworben hat."
An Carl Speidels Verdienste erinnert heute nicht nur das Bestehen von Weingärtnerverein und Weingärtnergesellschaft. Auf dem Silbernen Butten ist Speidel als Mitbegründer abgebildet. Das Stadtarchiv verwahrt ein Ölgemälde (siehe Abbildung). Auch hat sich sein Grab auf dem alten Friedhof (C 239) erhalten. (Stadtarchiv Neckarsulm, Text: Barbara Löslein)